

Zeitschrift: Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO
Herausgeber: Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe, SKOS
Band: 102 (2005)
Heft: 3

Rubrik: NachrichtenMix

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

AvenirSocial: der neue Berufs- verband

Drei eigenständige Berufsverbände im Sozialbereich bündeln ihre Kräfte: Der Schweizerische Berufsverband Soziale Arbeit SBS/ASPAS, der Schweizerische Berufsverband der SozialpädagogInnen SBVS und die Fédération romande des travailleurs et travailleuses de l'éducation sociale (FERTES) haben am 24. Juni 2005 zum gemeinsamen neuen Berufsverband AvenirSocial fusioniert. Die drei Verbände reagieren damit auf den Wandel in den Bereichen Bildungs-, Sozial- und Berufspolitik. Sinn und Zweck von AvenirSocial sei es, als starke und verlässliche Standesorganisation den komplexen Entwicklungen der gesellschaftlichen Wirklichkeit und dem damit verbundenen Wandel in den Berufen zu begegnen, schreiben die Verbände. In AvenirSocial werden gesamtschweizerisch voraussichtlich rund 3400 Berufsleute aus dem Sozialbereich zusammengeführt. Die Geschäftsstelle des neuen Berufsverbandes wird sich in Bern befinden. Ab 2006 wird AvenirSocial in der Deutschschweiz die Fachzeitschrift SozialAktuell und in der Romandie Actualités sociales herausgeben. (pd)

Einsatzgruppe für nächtliche Notfälle

Soziale Notfälle lassen sich nicht auf Bürozeiten beschränken. Deshalb ist in Genf seit Oktober 2004 die mobile Einsatzgruppe «unité mobile d'urgences sociales» (UMUS) aktiv. Die Gruppe ist jede Nacht zwischen 18 Uhr und 8 Uhr sowie an Wochenenden und Feiertagen im Einsatz. Sie setzt sich aus Sozialarbeitenden und Krankenpflegepersonal zusammen und interveniert unter anderem bei notfallmässigen Fremdplatzierungen, Vermittlung in Ehekonflikten, Begleitung bei Todesfall, Ersatz für einen Elternteil bei dessen Hospitalisierung oder bei Desorientierung bei Suchtmittelabhängigkeit. In den er-

sten sechs Monaten hat die UMUS 102 Fälle bearbeitet, die hauptsächlich an den Sozialdienst (Hospice général), an häusliche Hilfs- und Pflegedienste (Spitex), an die Vormundschaftsbehörde und ans Jugendamt weitergeleitet wurden. Die Einsatzgruppe ist dem Dienst für häusliche Hilfs- und Krankenpflege (FSASD) unterstellt. Polizei, Sanitätsnotruf, SOS Ärzte und andere Anlaufstellen gelangen über die interne Einsatznummer des FSASD zur Einsatzgruppe.

Quelle: ARTIAS, «Dossier du mois», Juli 2005 / www.artias.ch



Die Polizei kann die mobile Einsatzgruppe (UMUS) aktivieren.

Bild: Keystone

Junge Erwachsene coachen

Im Kanton Luzern steht jungen Erwachsenen, die arbeitslos sind, ein neues Angebot zur Verfügung: Seit Mai 2005 werden in der Beratungsstelle für Jugend und Beruf (BJB) im Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum Emmen stellenlose Schul- und Lehrgängerinnen und -abgänger zentral in allen Fragen des Arbeitsmarktes beraten und ge-coacht. Acht Beraterinnen und Berater betreuen arbeitslose Jugendli-

che im Alter zwischen 15 und 24 Jahren. Bereits im Winter 2003 wurde im Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum Wolhusen eine Plattform zur Vermittlung von Berufspraktika für Lehrstellenabgänger und -abgängerinnen geschaffen. Die neue Beratungsstelle in Emmen richtet sich nun an Jugendliche aus dem ganzen Kantonsgebiet. Um eine möglichst hohe Vermittlungsquote zu erreichen, wollen die Verantwortlichen auch die Kontakte mit der Wirtschaft intensivieren. Der Luzerner Regierungsrat Max Pfister (FDP) äusserte sich positiv zum Projekt BJB: Dieses sei zusammen mit der Unterstützung der Arbeitgeber des Kantons Luzern ein wirksames Instrument zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit. (pd)

Vertrauen ist gut, überprüfen besser?

«Die Klientinnen und Klienten der Sozialdirektion sind hilfs- und unterstützungsbedürftige, ehrliche und kooperative Menschen, die aufgrund einer Notlage die ihnen zustehenden Leistungen beziehen.» Dies schreibt die Stadt Olten in einer Mitteilung. Trotzdem will sie dem Missbrauch vorbeugen und schliesst deshalb einen Vertrag mit der Firma SoWatsch ab. In einer einjährigen Pilotphase soll SoWatsch bei Verdacht auf Sozialhilfemissbrauch in Aktion treten. Die Sozialdirektion geht von «wenigen Einzelfällen – rund ein bis drei pro Jahr» aus. Bei Missbrauchsverdacht gelangt die Behörde an SoWatsch, die danach einer Detektei einen Auftrag erteilt. Dieses Vorgehen sei mit dem kantonalen Datenschutzbeauftragten besprochen worden. Die Klientinnen und Klienten würden im Voraus über die Möglichkeit einer Überprüfung bei Missbrauchshinweisen informiert, schreibt die Stadt Olten. Nach einem Jahr sollen die Erfahrungen evaluiert und eine Verlängerung des Vertrages geprüft werden. (pd)